

Die Reptilien- und Amphibienfauna der Talweitung Jaidhaus bei Molln (Nördliche Kalkalpen, Oberösterreich)

F. ESSL

A b s t r a c t : The Reptile and Amphibian fauna of the Jaidhaus valley near Molln in the Upper Austrian limestone Alps. – The amphibian and reptilian fauna of the Jaidhaus valley was investigated in the years 1995, 1999 and 2000. The study area represents a basin landscape measuring approximately 6 km² along the Krumpfen Steyr, a tributary of the Steyr-river in the Upper Austrian limestone Alps.

The amphibian fauna was mapped quantitatively. It consists of 7 species, which is the expected species amount of a valley of this size in the Upper Austrian Alps.

The most common species is the Common Frog (*Rana temporaria*) with minimally 546-548 spawns (1999) and maximally 952-1.028 spawns (1995).

Rather common is the Common Toad (*Bufo bufo*) with minimally 46-61 spawns (1999) and maximally 107-121 spawns (2000). The Yellow-bellied Toad (*Bombina variegata*) is also rather widespread in the study area (16 spawning sites).

All other amphibian species (Agile Frog – *Rana dalmatina*, Fire Salamander – *Salamandra salamandra*, Alpine Newt – *Triturus alpestris*, Common Newt – *Triturus vulgaris*) are rare and occur only in small populations.

The spawning sites were assigned to five types and analysed by the abundance and diversity of the inhabitant amphibians. The spawning preferences of the amphibians were further analysed according to environmental parameters (water depth, presence/absence of fish, vegetation, insolation, temporarily or permanent pond).

The reptile fauna was investigated qualitatively, five species have been recorded so far. The most common snake in the Jaidhaus valley is the Grass Snake (*Natrix natrix*), which has been recorded several times, especially nearby small ponds. Rather common on sunny unfertilised meadows is the Sand Lizard (*Lacerta agilis*). Both the Slow Worm (*Anguis fragilis*) and the Common Viper (*Vipera berus*) have been recorded only once. A more common presence of the Slow Worm in the study area is supposed however. Another species, the Aspic Snake (*Elaphe longissima*) has been recorded twice in the 1980ies but not in the last few years.

Another thermophilic snake species has not been observed in the study area, also its occurrence seems to be possible. The Smooth Snake (*Coronella austriaca*) occurs in the nearby Mollner Becken (unpublished own findings). Also not found was the Viviparous Lizard (*Zootoca vivipara*), which was expected to occur in the Jaidhaus valley.

K e y w o r d s : Amphibia, Reptilia, distribution, Jaidhaus valley, Upper Austria

1. Einleitung

Über die bis zum Beginn der 1990er Jahre herpetologisch kaum bearbeiteten Gebirgsstöcke des Reichraminger Hintergebirges (STRAKA 1999) und des Sengsengebirges (WEIBMAIR 1994) sind in den letzten Jahren erstmals umfangreiche Angaben zur Verbreitung der Reptilien und Amphibien publiziert worden.

2. Untersuchungsgebiet

Die Talweitung Jaidhaus an der Krumpfen Steyrling liegt im südöstlichen Oberösterreich zwischen dem Reichraminger Hintergebirge und dem Sengengebirge (Abb. 1). Das Untersuchungsgebiet umfaßt den vom Menschen geprägten Talraum dieses Beckens bis etwa zum Beginn des geschlossenen Waldlandes. Geographisch wird das etwa 600 ha große Gebiet durch die Abhänge der Berge der Mollner Voralpen begrenzt. Im Norden sind das Kienberg, Fürsteneck und Hirschkogel, im Osten der Rablmaißspitz, im Süden die Abhänge des Vorderreuter Steins und im Westen die Ausläufer des Buchberges und der Unterlauf des Hilgerbaches.

Die Talweitung Jaidhaus liegt in einer Seehöhe von 480 m nördlich von der Hilgerbachmündung bis 750 m bei den Forstwiesen westlich vom Tanzkogel.

Die Krumpfen Steyrling durchfließt das Untersuchungsgebiet von Südsüdost nach Nordnordwest, unterhalb der Hilgerbachmündung verläßt sie das Untersuchungsgebiet. Die Krumpfen Steyrling wird im Untersuchungsgebiet meist von einem schmalen Auwaldstreifen gesäumt. Zusätzlich zur Krumpfen Steyrling durchfließen einige Bäche das Untersuchungsgebiet.

Geomorphologisch wird das Gebiet durch den Talraum der Krumpfen Steyrling und das Seitental mit dem Lokalnamen „In den Sanden“ geprägt. Eingezwängt zwischen beiden Tälern liegt ein Höhenrücken mit dem Flurnamen Maiswiesen. Diese und andere hier verwendete Lokalnamen sind der Abb. 2 bzw. zum Großteil der ÖK 1:50.000 (Blatt 69 Großraming) zu entnehmen.

Besiedelt ist das Gebiet aktuell nur von wenigen Familien, daneben gibt es zwei kleinere Wochenendhaussiedlungen und einige einzeln stehende Wochenendhäuser.

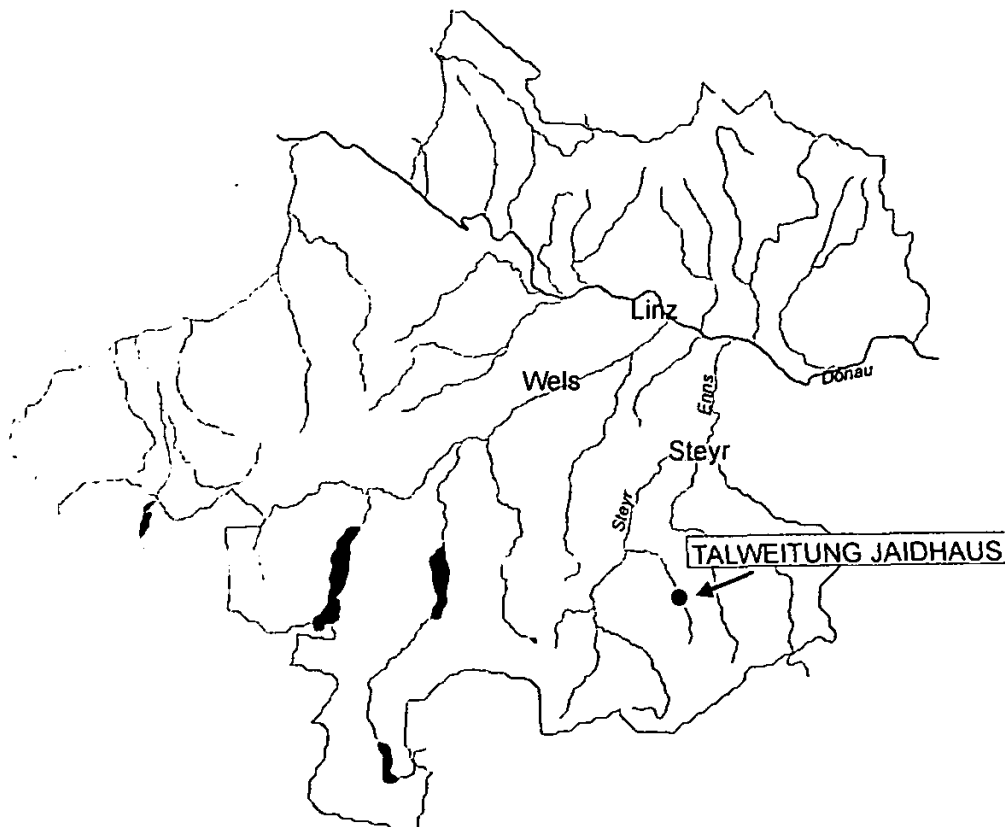


Abb. 1: Die Lage des Untersuchungsgebietes in Oberösterreich.

Das Klima ist atlantisch beeinflusst mit relativ milden, schneereichen Wintern und nur mäßig warmen, niederschlagsreichen Sommern. Die Station Breitenau/Jaidhaus im Untersuchungsgebiet verzeichnete für die Normperiode 1961-90 1.351 mm Niederschlag im Jahresdurchschnitt (MAHRINGER & BOGNER 1993). Temperaturdaten aus dem Untersuchungsgebiet fehlen, aus naheliegenden Meßstationen kann eine Jahresdurchschnittstemperatur von etwa 7,0°C für das Gebiet abgeleitet werden (ESSL 1998).

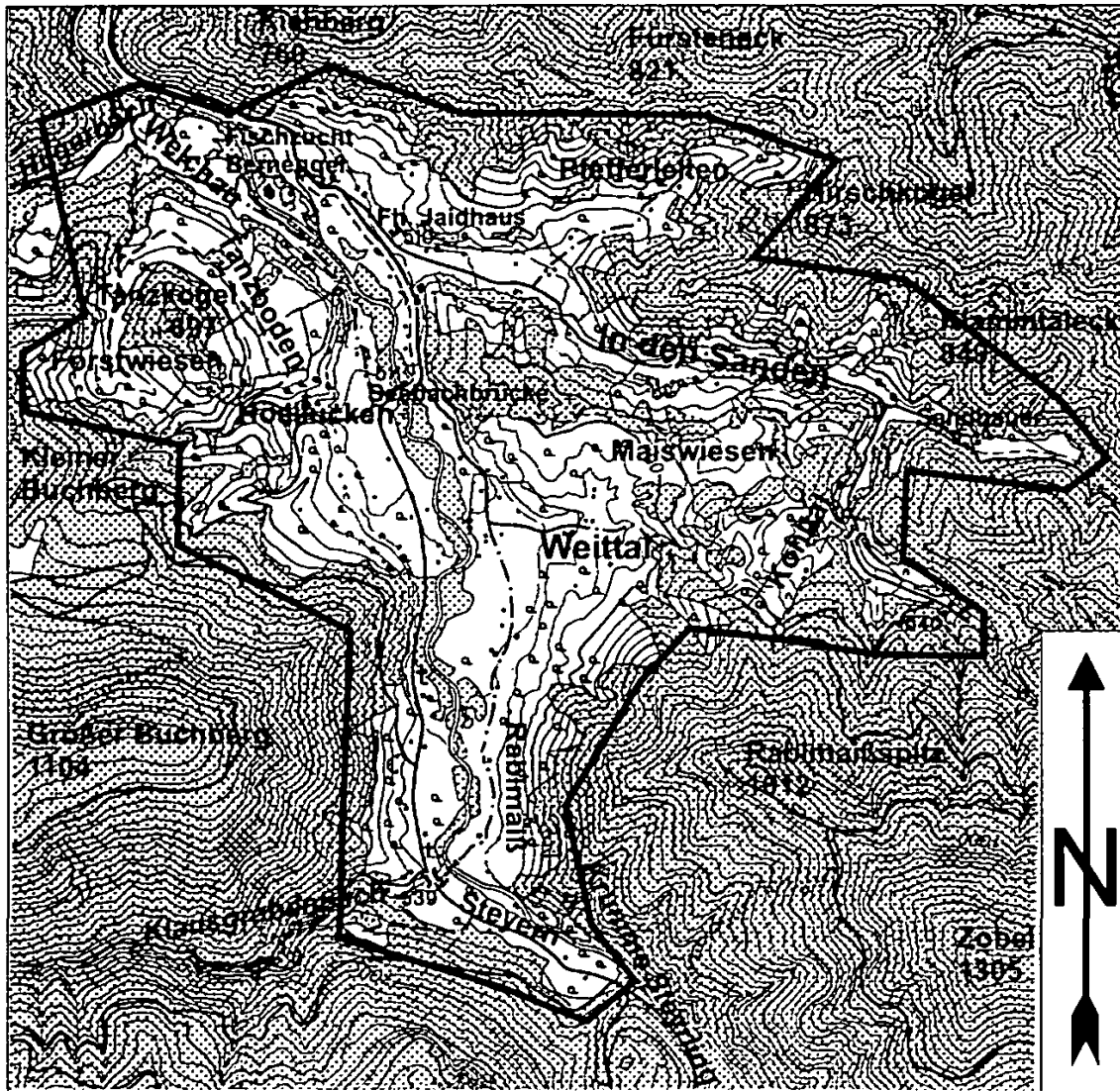


Abb. 2: Überblick über die Lage der verwendeten geographischen Namen (Maßstab: 1: 20.000).

3. Methodik

3.1 Erfassungszeitraum

Das vorliegende Datenmaterial der Amphibien stammt von systematischen Bestandenserhebungen in den Jahren 1995, 1999 und 2000. Zusätzliche Daten aus dem Jahr 1995 wurden mir von Weißmair (schriftl. Mitteilung) dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Die systematischen Erhebungen wurden zwischen April und August durchgeführt, Einzeldaten stammen auch aus den Monaten September und Oktober. Die oft erheblichen

Bestandesschwankungen und -verlagerungen bei Amphibien, bedingt durch die variierenden hydrologischen Verhältnisse der Kleingewässer und die schwankende Zahl der jährlich laichenden Weibchen, können aufgrund der drei Untersuchungsjahre einigermaßen erfaßt werden. Zur Analyse von Bestandstrends ist der Beobachtungszeitraum allerdings nicht ausreichend.

Die Reptiliendaten entspringen einer großen Anzahl von Begehungen in den Jahren 1995, 1996 und 2000, in geringer Anzahl stammen sie aus dem Jahr 1999. Ältere Daten zur Herpetofauna des Gebietes liegen in der Herpetologischen Datenbank nur für die Äskulapnatter vor (Weißmair schriftl. Mitteilung).

3.2 Erfassung der Laichgewässer

Durch flächendeckende Begehungen des Untersuchungsgebietes im Jahr 1995 wurde eine Übersicht über die Kleingewässer des Untersuchungsgebietes geschaffen.

Einige wenige Fischteiche innerhalb der Fischzucht Bernegger wurden im Jahr 1995 nicht erfaßt. Der dadurch auftretende Erfassungsfehler wird in der Auswertung bei der Erdkröte, die in einem dieser Teiche ablaicht, berücksichtigt.

3.3 Erfassung des Arteninventars

Alle einheimischen Amphibien mit Ausnahme des Alpensalamanders sind zur Fortpflanzung an Gewässer gebunden. Laichwillige Tiere einer Population konzentrieren sich alljährlich zu einer bestimmten Zeit im Bereich der Laichgewässer. Dies ermöglicht eine gute Erfassung der Amphibienbestände zur Laichzeit bzw. später anhand des Laichs bzw. der Larven. Als Fortpflanzungsnachweis wurden rufende Männchen, laichende Paare, Laich und Larven gewertet. Bei den Molchen dient das Laichgewässer über einen längeren Zeitraum auch als Lebensraum, deshalb genügt die bloße Anwesenheit adulter Molche in geeigneten Gewässern als Nachweis eines Laichgewässers (WEIßMAIR 1994). Die Reptilienfauna wurde durch die während zahlreicher Begehungen gemachten Beobachtungsdaten erfaßt. Da in den Jahren 1995 und 1996 auch eine vegetationskundliche Bearbeitung der Talweitung Jaidhaus durchgeführt wurde (ESSL 1998), liegen auch ausreichend Daten abseits von Gewässern vor.

3.4 Erfassung der Bestandesgrößen

Die unterschiedliche Fortpflanzungsbiologie der Lurcharten, vor allem hinsichtlich Zeitpunkt und Dauer der Ablaichphase, erfordert unterschiedliche Aufnahmemethoden für die einzelnen Arten. Die Erfassung der Bestandesgrößen erfolgte bei den früh im Jahr und innerhalb einer kurzen Zeitspanne ablaichenden Arten – im Gebiet Grasfrosch, Springfrosch und Erdkröte – anhand der abgelegten Laichmenge (PINTAR & STRAKA 1990). Bei Spring- und Grasfrosch gibt in der Regel jedes Weibchen nur einen Laichballen ab.

Bei den Gelegezählungen des Grasfrosches ergibt sich zusätzlich die Schwierigkeit, daß die Gelege nicht isoliert wie beim Springfrosch, sondern in größeren Ansammlungen abgegeben werden. Die Laichballen liegen dabei dicht gedrängt am Boden des Gewässers oder treiben an der Oberfläche und können mehrere Quadratmeter Ausdehnung erreichen. Zur Quantifizierung wurden die aus der Literatur angegebenen und im nahen Sengsengebirge überprüften Werte von etwa 70 Laichballen/m² übernommen (WEIßMAIR 1994). Die Erdkröte wurde mittels Zählung der in Gruppen laichenden Paare bzw. Menge der

Laichschnüre (Schätzwert: 20 Laichschnüre/m²) quantifiziert (vgl. WEIBMAIR 1994). Die Erfassung über die abgegebene Laichmenge ist ungenauer als bei den Braunfröschen, läßt aber eine Bestandesschätzung zu.

Unsicherheiten bei der Schätzung der Laichmenge durch einen suboptimalen Erhebungszeitpunkt wurden durch die Angabe maximaler und minimaler Bestandesgrößen berücksichtigt.

3.5 Typisierung der Laichgewässer

Die Typisierung der Laichgewässer erfolgte in Anlehnung an schon bestehende Untersuchungen (WEIBMAIR 1994, PINTAR & STRAKA 1990, SCHUSTER 1992).

Die Amphibienarten stellen differenzierte Ansprüche an das Laichgewässer. Die Eignung für einzelne Arten hängt u.a. von den Faktoren Vegetationsbedeckung, Fischbestand, Fließgeschwindigkeit, Wasserführung, Strukturierung und der Permanenz der Wasserführung ab. Weiters wurden Seehöhe, Gewässergröße und maximale Wassertiefe erhoben. Die meisten Laichgewässer wurden zusätzlich photographisch dokumentiert.

3.5.1 Fließgewässer („F“)

Als Laichgewässer für den Feuersalamander kommt nur einem kleinen Bach südlich von der Hösllucken Bedeutung zu. Von Quellen oder von kleinen Rinnsalen gespeiste Tümpel werden nicht unter diese Kategorie eingereicht.

3.5.2 Teiche, Altarme („T“)

Tiefe Stillgewässer mit einer Wassertiefe von meist über einem Meter und einer Wasseroberfläche von mehr als 200 m² werden in dieser Kategorie zusammengefaßt. Es handelt sich überwiegend um künstlich angelegte Fischteiche, vier Altarme der Kruppen Steyrling werden ebenfalls hier eingereicht.

3.5.3 Permanente Kleingewässer („pK“)

Die Permanenz der Wasserführung bezieht sich auf die Verhältnisse in den Jahren 1995, 1999 und 2000. Die Gewässer dieser Kategorie sind überwiegend kleine, flache und durch kleine Quellen gespeiste Tümpel.

3.5.4 Temporäre Kleingewässer („tK“)

Die Permanenz der Wasserführung bezieht sich auf die Verhältnisse in den Jahren 1995, 1999 und 2000. Gewässer, die in wenigstens einem Jahr während des Sommers vollständig trocken gefallen sind, werden hier eingereicht. Bei einigen Kleingewässern ist eine langzeitliche und fixe Zuordnung in die Kategorien „permanent“ oder „temporär“ fraglich.

3.5.5 Naßgallen („Ng“)

Hier werden Kleingewässer zusammengefaßt, die zum Unterschied zu den temporären Kleingewässern, über kein eigentliches Wasserbecken verfügen. Im Gebiet handelt es sich ausschließlich um im Frühling oder nach nassen Witterungsperioden überschwemmte Wiesenmulden.

4. Ergebnisse

4.1 Amphibien

4.1.1 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Die Gelbbauchunke ist in der Talweitung Jaidhaus weit verbreitet und häufig. Genaue Bestandesgrößen sind bei dieser während des Sommerhalbjahres weit umherstreifenden und während eines langen Zeitraumes ablaichenden Art kaum anzugeben.

Die Zahlen der bei ausführlichen Begehungen an den Gewässern beobachteten Gelbbauchunken war sehr variabel. Bei einer Begehung des Gesamtgebietes am 17. September 1999 konnten 35-40 Gelbbauchunken festgestellt werden. Am 20. April 1995 wurden 25-30 Individuen und am 25. Mai 2000 wurden 68-75 adulte und 3 juvenile Individuen festgestellt.

Das Vorkommen der Gelbbauchunke konzentriert sich im Gebiet ganz eindeutig auf meist temporäre Kleingewässer – oft auch Fahrspurtümpel in Wiesen (Abb. 3) oder auf wenig befahrenen Forst- und Feldwegen – im Größenbereich von 0,5 bis 20 m². Meist handelt es sich um besonnte Kleingewässer, die sich im Sommer stärker erwärmen. Das Ausmaß der Vegetationsbedeckung scheint keinen Einfluß auf die Laichgewässerwahl auszuüben. Insgesamt konnten in den Untersuchungsjahren in 16 Tümpeln bzw. Tümpelgruppen Fortpflanzungsnachweise erbracht werden, wobei nicht alle Gewässer alljährlich angenommen wurden.

Gemieden werden alle tieferen, stark von Grundwasser gespeisten (und dadurch kalten) oder mit Fischen besetzten Stillgewässer. Auch stark beschattete Gewässer werden selten angenommen.



Abb. 3: Temporäre Tümpel in Fahrspuren in nassen Wiesen und auf Forststraßen gehören zu den wichtigsten Laichgewässern der Gelbbauchunke in der Talweitung Jaidhaus; Tümpel in einer Feuchtwiese westlich von der Hösslucken; 26.Mai 2000.

4.1.2 Erdkröte (*Bufo bufo*)

Nach dem Grasfrosch ist die Erdkröte die zweithäufigste Amphibienart der Talweitung Jaidhaus. Größere Laichgemeinschaften mit wenigstens 10 bis maximal 80 Laichschnüren pro Gewässer und Jahr befinden sich in zwei größeren Fischteichen innerhalb bzw. östlich von der Fischzucht Bernegger. Trotz des geringen Verkehrsaufkommens werden hier zur Laichzeit zahlreiche Erdkröten auf der vorbeiführenden Straße überfahren, so konnten 1995 bis zu 20 überfahrene Erdkröten gezählt werden (Weißmair schriftl. Mitteilung).

Im Jahr 2000 wurde zusätzlich eine großflächig überschwemmte Weide 500 m NNW von der Klausgrabenbachmündung von einer größeren Laichgemeinschaft mit 50-60 ablaichenden Weibchen aufgesucht. Alle übrigen Laichgewässer werden nur von einzelnen Erdkröten aufgesucht.

Tabelle 1: Die Anzahl an Laichballen der Erdkröte in der Talweitung Jaidhaus, aufgeschlüsselt nach Teilgebieten. Legende: A = Talboden N der Seebachbrücke und W der Krummen Steyrling; B = Talboden N der Seebachbrücke und O der Krummen Steyrling; C = Talboden S der Seebachbrücke und W der Krummen Steyrling; D = Talboden S der Seebachbrücke und O der Krummen Steyrling; E = In den Sanden, Weittal und Maiswiesen; F = Talboden der Krummen Steyrling in der Welchau.

Teilgebiet	1995	1999	2000
A	0	0	1
B	97-112	36-51	53-57
C	3	8	50-60
D	5	2	3
E	0	0	0
F	0	0	0
Summe	105-120	46-61	107-121

4.1.3 Springfrosch (*Rana dalmatina*)

Der Springfrosch erreicht das Untersuchungsgebiet nur mit einem kleinen Vorkommen. 1995 wurden 13 Laichballen in einem Tümpel nordwestlich von der Seebachbrücke gezählt, 5 weitere Laichballen wurden in einem (damals) aufgelassenen Fischteich östlich von der Fischzucht Bernegger gezählt (Weißmair schriftl. Mitteilung). 1999 konnte nur 1 Laichballen in einem Kleingewässer nordwestlich von der Seebachbrücke festgestellt werden. Im Jahr 2000 wurde 1 einzelner Laichballen in einem Altarm SSW von der Seebachbrücke gezählt. Bei 5 weiteren Laichballen in einem Tümpel 200 m NNW von der Klausgrabenbachmündung ließ sich 2000 keine zweifelsfreie Zuordnung zum Gras- oder Springfrosch machen.

Im angrenzenden Hintergebirge wurde in den letzten Jahren der Springfrosch nicht beobachtet (STRAKA 1999). Bei einer Untersuchung der Amphibienfauna eines Teils des Sengengebirges wurde das dort einzige, kleine Vorkommen im Talschluß der Hopfing festgestellt (WEIßMAIR 1994). Der Springfrosch scheint in der Talweitung Jaidhaus an der oberen lokalen Verbreitungsgrenze zu stehen.

4.1.4 Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Der Grasfrosch ist in der Talweitung Jaidhaus die mit Abstand verbreitetste und häufigste Lurchart. Die jährlich schwankende Anzahl an Laichballen lag in den Untersuchungsjahren zwischen minimal 546-548 und maximal 952-1.028 Stück (vgl. Tabelle 2). Während

des Beobachtungszeitraumes kam es zu einer bedeutenden Bestandesverlagerung. 1997 wurde das Laichgewässer mit der größten Laichgemeinschaft (1995: ca. 560 Laichballen) – ein aufgelassener Fischteich am Fuß des Kienberges – naturfern umgestaltet und erneut mit zahlreichen Fischen besetzt. 1999 konnten hier nur mehr 170 Laichballen, 2000 nur mehr 140 Laichballen gezählt werden.

Der Grasfrosch kommt in der Talweitung Jaidhaus in allen Stillgewässertypen vor, wobei der Schwerpunkt des Auftretens, dem Laichbiotopangebot entsprechend, in teilweise temporären Kleingewässern (vgl. Abbildung 4) und in den wenigen größeren, permanenten Stillgewässern liegt. Durch austretendes Grundwasser ganzjährig kalte und schattige Gewässer im Aubereich der Kruppen Steyrling werden gemieden, ebenso intensiv genutzte Fischteiche.

Tabelle 2: Die Anzahl an Laichballen des Grasfrosches in der Talweitung Jaidhaus, aufgeschlüsselt nach Teilgebieten. Legende: vgl. Tabelle 1.

Teilgebiet	1995	1999	2000
A	54-69	57	67
B	570-580	179-181	222
C	102-120	106	141
D	122-132	126	179
E	44-47	16	13-15
F	60-80	62	98
Summe	952-1.028	546-548	720-722



Abb. 4: Flache, besonnte und vegetationsreiche ausdauernde Stillgewässer wie das abgebildete sind die wichtigsten Laichgewässer für den Grasfrosch in der Talweitung Jaidhaus; Überfluteter Rispenseggensumpf (*Caricetum paniculatae*) 200 m NNO von der Seebachbrücke; 10. April 2000.

4.1.5 Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Der Feuersalamander laicht in der Talweitung Jaidhaus in wenigen Gewässern ab. Kaulquappen wurden in allen Untersuchungsjahren in einem flachen, quellwassergespeisten und besonnten Tümpel 30 m südöstlich von der Seebachbrücke sowie in einem kleinen Bach südlich von der Hösslucken festgestellt. 1995 wurden weiters einige Larven in einem aufgelassenen Fischteich östlich von der Fischzucht Bernegger festgestellt (Weißmair schriftl. Mitteilung). Das Auftreten in weiteren Rinnsalen (etwa Quellbäche im Aubereich der Krummen Steyrling) erscheint möglich, diese wurden aber nicht intensiv bearbeitet.

4.1.6 Bergmolch (*Triturus alpestris*)

Der Bestand des Bergmolchs wurde nur in den Jahren 1999 und 2000 ausreichend dokumentiert, so daß nur auf diese beiden Jahre bei der Auswertung Bezug genommen wird. In der Talweitung Jaidhaus ist der Bergmolch überraschend selten. Es wurden Vorkommen nur in 3 Kleingewässern festgestellt. Insgesamt konnten in beiden Jahren nur 6-10 adulte Individuen festgestellt werden. Der Bergmolch wurde im Gebiet ausschließlich in flachen, vegetationsarmen bis -reichen und stark besonnten, ausdauernden Kleingewässern dokumentiert.

Im angrenzenden Sengsengebirge ist der Bergmolch gebietsweise die häufigste Amphibienart (WEIßMAIR 1994). Im Reichraminger Sengsengebirge ist er ebenfalls häufig, wobei sich dort individuenreiche Vorkommen auf Höhenlagen von über 900 m konzentrieren (STRAKA 1994).

4.1.6 Teichmolch (*Triturus vulgaris*)

Das Vorkommen des Teichmolchs wurde nur in den Jahren 1999 und 2000 ausreichend dokumentiert. In beiden Jahren wurden nur zwei individuenarme Vorkommen festgestellt, die sich in einem kleinen, flachen besonnten Tümpel am Fuß des Kienberges bzw. in einem Tümpel SSO von der Seebachbrücke befinden.

In der Talweitung Jaidhaus scheint der Teichmolch seine lokale obere vertikale Verbreitungsgrenze zu erreichen. So fehlt die Art in vergleichbarer Höhenlage im angrenzenden Reichraminger Hintergebirge (STRAKA 1999), nicht aber im Sengsengebirge (WEIßMAIR 1994).

4.2 Nutzung der Amphibiengewässer

Die artspezifischen Anforderungen an die Laichgewässer dokumentieren sich in unterschiedlichen Präferenzen der untersuchten Amphibienarten.

Insgesamt konnten 42 Gewässer als Laichgewässer identifiziert werden (vgl. Tab. 3). Die höchsten Frequenz erreicht der Grasfrosch, gefolgt von der Gelbbauchunke und der Erdkröte. Alle übrigen Amphibienarten konnten in maximal 3 Gewässern nachgewiesen werden.

Tabelle 3: Relative Häufigkeit der Amphibienarten im Gebiet in den 5 Laichgewässertypen des Untersuchungsgebietes (Angaben in absoluten Zahlen). Berücksichtigt werden alle Gewässer, in denen 1995, 1999 oder 2000 ein Fortpflanzungsnachweis einer Amphibienart erbracht wurde. Legende: n = Anzahl der Laichgewässer, F = Fließgewässer, T = Teich, Altarm, pk = permanente Kleingewässer, tK = temporäre Kleingewässer, Ng = Naßgallen.

	n	F	T	pK	tK	Ng
Laichgewässer	42	1	8	19	9	5
Bergmolch	3	–	–	3	–	–
Teichmolch	2	–	–	2	–	–
Gelbbauchunke	16	–	1	8	7	–
Erdkröte	8	–	3	3	1	1
Springfrosch	3	–	2	1	–	–
Grasfrosch	33	–	8	16	4	5
Feuersalamander	3	1	1	1	–	–

Die Datenlage erlaubt es, die Laichplatzpräferenz des Grasfroschs auch in absoluten Zahlen anzugeben (Tab. 4). Dies verdeutlicht die große Bedeutung der numerisch wenig bedeutenden Teiche für die Population dieser Amphibienart im Untersuchungsgebiet, da sich hier die meisten großen Laichgemeinschaften befinden.

Tabelle 4: Anzahl (n) und Verteilung der Laichballen des Grasfrosches auf die Laichgewässertypen, aufgeschlüsselt auf die Untersuchungsjahre 1995, 1999 und 2000. Legende siehe Tab. 1.

	n	F	T	pK	tK	Ng
Grasfrosch 1995	952-1.028	–	655-682	169-188	35-45	93-113
Grasfrosch 1999	546-548	–	277-279	136	33	102
Grasfrosch 2000	720-722	–	302	243-245	50	131

Die artspezifische Laichplatzwahl wird aber nicht nur durch die Größe und Permanenz der Gewässer bestimmt, sondern auch ganz wesentlich durch strukturelle (Vegetationsausprägung) und qualitative (Besonnung, Fischbesatz) Parameter bestimmt (vgl. Tab. 5). Weitere wichtige Faktoren (Gewässertemperatur, etc.) wurden im Rahmen dieser Erhebung nicht untersucht.

Es muß an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß die Grundgesamtheit der potentiellen Laichgewässer in der Talweitung Jaidhaus deutlich größer als die Anzahl der Laichgewässer ist. Die meisten Fischeiche – v.a. diejenigen der Fischzucht Bernegger – wurden nicht als Laichgewässer angenommen, ebenso einige stark beschattete Kleingewässer.

Tabelle 5: Gliederung der Amphibienlaichgewässer in der Talweitung Jaidhaus nach verschiedenen Parametern.

	n	Fische vorh.	keine Fische	sonnig oder halbsonnig	schattig	viel oder mäßig Vegetation	vegetationsarm	permanent	temporär
Laichgewässer	42	5	37	35	7	27	15	28	14
Bergmolch	3	–	3	3	–	2	1	3	–
Teichmolch	2	–	2	2	–	2	–	2	–
Gelbbauchunke	16	–	16	13	3	12	4	9	7
Erdkröte	8	2	6	7	1	6	2	6	2
Springfrosch	3	1	2	1	2	2	1	3	–
Grasfrosch	33	5	28	30	3	32	10	24	9
Feuersalamander	3	1	2	2	1	2	1	3	–

4.3 Reptilien

4.3.1 Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Klausgrabenbachmündung in die Krumme Steyrling. 1 adultes Individuum, tot (Sommer 1995).

Das Vorkommen der Blindschleiche konnte in der Talweitung Jaidhaus nur durch den Totfund eines Individuums bestätigt werden. Es ist aber zu vermuten, daß die Blindschleiche – wie auch im angrenzenden Reichraminger Hintergebirge (STRAKA 1999) – im Gebiet weiter verbreitet ist.

4.3.2 Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Buckelwiesen 300-600 m südwestlich von der Seebachbrücke. Mindestens 5-10 Individuen (19.6.1995).

NO-exponierte Magerwiese 600 m südwestlich von der Seebachbrücke. 1 Individuum (11.7.1995).

Waldrand 150 m SSW von der Seebachbrücke. 1 Individuum (10.8.1995).

Magerwiese 300 m westlich von der Fischzucht Bernegger. 1 Individuum (9.7.1995).

Forststraße 100 m südöstlich von der Seebachbrücke. 1 Individuum (6.8.1995).

Rand der Weide am linken Ufer der Krummen Steyrling 300 m nördlich von der Klausgrabenbachmündung. 1 Individuum (24.8.1995).

Magerweide 700 m WSW von der Sandbauernlinde in In den Sanden. 2 Individuen (7.9.1995).

Weide 200 m südlich von der Hösslucken. 1 juveniles Individuum (11.9.1995).

Straße 30 m südöstlich von der Seebachbrücke. 1 überfahrenes adultes Individuum (21.7.1999).

Waldrand 300 m SSO von der Seebachbrücke. 1 adultes Individuum (22.5.2000).

Die Zauneidechse ist im Untersuchungsgebiet verbreitet (10 Nachweise), wobei sich eine auffällige Häufung der Nachweise in den Magerwiesenbereichen südwestlich von der Seebachbrücke konstatieren läßt. Von hier stammt auch der gleichzeitige Nachweise von

5-10 Individuen (19.6.1995), während die Art ansonsten fast ausnahmslos einzeln nachgewiesen wurde.

Die im angrenzenden Reichraminger Hintergebirge häufig auftretende Bergeidechse (STRAKA 1999) konnte in der Talweitung Jaidhaus nicht beobachtet werden.

4.3.3 Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Wassergraben am Südfuß des Kienberges östlich von der Fischzucht Bernegger. 1 juveniles Individuum (8.6.1996).

Teich 30 m östlich von der Fischzucht Bernegger. 1 juveniles Individuum (27.9.1995).

Tümpel am rechten Ufer der Krumpfen Steyrling 200 m südöstlich von der Klausgrabenbachmündung. 1 juveniles Individuum (10.8.1995).

Tümpel 200 m NNO von der Seebachbrücke. 1 juveniles Individuum (23.5.2000).

Waldrand 200 m NNW von der Seebachbrücke. 1 adultes Individuum (23.5.2000).

Altarm westlich der Krumpfen Steyrling westlich vom Einlaufbauwerk der Fischzucht Bernegger. 1 juveniles Individuum (23.5.2000).

Tümpelgruppe 250 m nordwestlich von der Seebachbrücke. 1 juveniles Individuum (23.5.2000).

Quellige Wiese 50 m östlich von der Schotterstraße und 300 m südöstlich von der Seebachbrücke. 1 adultes Individuum (3.7.1995).

Straße bei der Seebachbrücke. 1 überfahrenes adultes Individuum (11.7.1995).

Parkplatz östlich von der Fischzucht Bernegger. 1 adultes überfahrenes Individuum (21.8.1995).

300 m südwestlich von der Seebachbrücke. 1 Schlangenhemd (24.8.1995).

Feuchtwiesenbrache 100 m östlich von der Fischzucht Bernegger. Etwa 10 Individuen (April 1996).

Tümpel am Hangfuß des Kienberges östlich von der Fischzucht Bernegger. 1 Individuum (25.4.1995) (WEIBMAIR schriftl. Mitteilung).

Die Ringelnatter ist mit 14 Nachweisen die häufigste Schlange des Gebietes und im gewässerreichen Talboden der Talweitung Jaidhaus sicherlich ziemlich häufig. Neben zwei Verkehrsopferten stammen die meisten übrigen Nachweise vom unmittelbaren Nahbereich von Gewässern, v.a. aus dem Umfeld der Fischzucht Bernegger. Die mit etwa 10 (!) Exemplaren ungewöhnliche Häufung von Ringelnattern bei der Fischzucht Bernegger im April 1996 ist auf sich paarende Ringelnattern zurückzuführen. Hervorzuheben ist noch der 23.5.2000, an dem drei juvenile und eine adulte Ringelnatter in der Talweitung Jaidhaus beobachtet werden konnten.

4.3.4 Kreuzotter (*Vipera berus*)

Straße 150 m SSO von der Seebachbrücke. 1 adultes schwarzes Individuum (17.9.1999).

Die Kreuzotter konnte ausschließlich durch einen Einzelnachweis dokumentiert werden. Aufgrund der relativ geringen Höhenlage stellt die Talweitung Jaidhaus für Kreuzottern keinen optimal geeigneten Lebensraum dar. Im angrenzenden Reichraminger Hintergebirge wurde die Art in der mittel- und hochmontanen Stufe nachgewiesen (STRAKA 1999).

4.3.5 Äskulapnatter (*Elaphe longissima*)

Kienberg bei Jaidhaus (14°20'/47°51'). 1 Individuum (15.7.1982; schriftl. Mitteilung Weißmair).

Kienberg bei Jaidhaus (14°20'47°51'). 1 Natternhemd (18.5.1986; schriftl. Mitteilung Weißmair).

Von der Äskulapnatter liegen zwei Nachweise aus den 1980er Jahren vor. Obwohl diese Art während des Untersuchungszeitraumes nicht nachgewiesen werden konnte, ist ein aktuelles Vorkommen an den wärmebegünstigten Abhängen des Kienberges wahrscheinlich. Doch wurden diese Bereiche im Rahmen dieser Untersuchung nur wenig begangen.

5. Zusammenfassung

In den Jahren 1995, 1999 und 2000 wurde die Amphibienfauna der Talweitung Jaidhaus im Bereich der Mollner Voralpen (Oberösterreich) quantitativ dokumentiert. Die Erhebung der Reptilienfauna geschah im Zuge zahlreicher Begehungen des gesamten Untersuchungsgebietes.

Die Amphibienfauna der Talweitung Jaidhaus beinhaltet mit 7 Arten das für ein Gebiet im Übergangsbereich der submontanen zur untermontanen Stufe der Nördlichen Kalkalpen zu erwartende Arteninventar.

Quantitativ dominiert wird die Amphibienfauna vom Grasfrosch mit minimal 546-548 Laichballen (1999) und maximal 952-1.028 Laichballen (1995). Verbreitet und häufig sind ferner noch die Erdkröte mit minimal 46-61 Laichschnüren (1999) und maximal 107-121 Laichschüren (2000) und die Gelbbauchunke mit insgesamt nachgewiesenen 16 Laichgewässern.

Der Springfrosch strahlt mit einem kleinen Vorkommen aus dem Mollner Becken in die Talweitung Jaidhaus ein und scheint hier an der oberen Verbreitungsgrenze zu stehen. Bemerkenswert ist das seltene Vorkommen des Bergmolchs, der nur wenige individuenarme Bestände aufweist. Der Teichmolch ist ebenfalls nur mit wenigen individuenarmen Populationen in der Talweitung Jaidhaus vertreten. Der Feuersalamander nutzt einige Tümpel und ein Rinnsaal als Laichgewässer.

Die Laichpräferenzen der Amphibien im Untersuchungsgebiet wurden anhand einer Zuordnung der Laichgewässer zu Gewässertypen und unter Berücksichtigung wesentlicher struktureller und qualitativer Faktoren (Besonnung, Vorhandensein von Fischen, Vegetationsentwicklung, temporäres/ausdauerndes Gewässer) analysiert.

Artenärmer als die Amphibienfauna ist die Reptilienfauna der Talweitung Jaidhaus mit 5 nachgewiesenen Arten. Im Gebiet verbreitet ist die Ringelnatter, wobei sich die meisten Nachweise auf das Umfeld der Fischzucht Bernegger und auf Kleingewässer im Talboden der Krummen Steyrling konzentrieren. In Magerwiesen – v.a. auf den ungedüngten Buckelwiesenflächen südwestlich von der Seebachbrücke – regelmäßig anzutreffen ist die Zauneidechse. Von der Blindschleiche und der Kreuzotter liegen jeweils nur Einzelbeobachtungen vor, wobei aber ein regelmäßiges Auftreten der Blindschleiche anzunehmen ist. Die Äskulapnatter wurde in den 1980er Jahren zweimal im Gebiet beobachtet, nicht aber im Rahmen der Untersuchung. Ihr rezentes Vorkommen erscheint aber wahrscheinlich.

Im Gebiet nicht nachgewiesen werden konnte eine weitere wärmeliebende Schlangenart, deren Auftreten aber möglich erscheint. Die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) konnte in den letzten Jahren mehrfach im und in Randlagen des Mollner Beckens beobachtet werden (unveröffentl. Eigenfunde; Weißmair schriftl. Mitteilung). Die wärmebegünstigten Süd-exponierten Abhänge des Kienberges könnten durchaus geeignete Habitate für diese Art darstellen, doch wurde dieser Teil des Untersuchungsgebietes wenig begangen. Ebenfalls nicht beobachtet wurde die Bergeidechse (*Zootheca vivipara*), die im Untersuchungsgebiet zu erwarten wäre (vgl. STRAKA 1999).

6. Danksagung

Für die Überlassung von Beobachtungsdaten, für die Weitergabe von Daten aus der Herpetologischen Datenbank und für wertvolle Hinweise sei Mag. W. Weißmair (Wolfers) sehr herzlich gedankt.

7. Literatur

- ESSL F. (1998): Vegetation, Vegetationsgeschichte und Landschaftswandel der Talweitung Jaidhaus bei Molln/Oberösterreich. — *Stapfia* 57, 265 pp.
- MAHRINGER G. & M. BOGNER (1993): Beschreibung der Klimaverhältnisse im Planungsabschnitt Ost des Nationalparks Kalkalpen für die Jahre 1961 bis 1990. — Endbericht des Vereins Nationalpark Kalkalpen, 65 pp.
- PINTAR M. & U. STRAKA (1990): Beitrag zur Kenntnis der Amphibienfauna der Donau-Auen im Tullner Feld und Wiener Becken. — *Verh. Zool.-Bot. Ges.Österreich* 127: 123-146.
- SCHUSTER A. (1992): Die Amphibien der unteren Traun. — *Katalog des oberösterr. Landesmuseums* 54: 79-92.
- STRAKA U. (1999): Beobachtungen von Amphibien und Reptilien im Reichraminger Hintergebirge (Oberösterreich) in den Jahren 1992 bis 1997. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 7: 245-274.
- WEIBMAIR W. (1994): Dokumentation der Amphibienfauna im zentralen Sengsengebirge 1992 (Rettenbach-Nock-Hopfinger-Blumau; Oberösterreich) und amphibienezöologische Laichgewässerbewertung. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 2: 187-207.

Anschrift des Verfassers: Mag. Franz ESSL
Stallbach 7
A-4484 Kronstorf, Austria
franz.essl@oegnu.or.at